



Dr. Gustavo Meyer

Dr. Gustav Mayr †.

Ein Lebensbild

von

Franz Friedr. Kohl.

(Mit Porträt.)

„Der wissensdurstige Naturfreund wird nur dann nicht erlahmen sich mit der Natur zu beschäftigen, wenn er den wahren Reiz der Naturwissenschaften, das Eindringen in die so wunderbar mannigfachen Verhältnisse in der Natur kennen lernt.“

G. Mayr: Die mitteleuropäischen Eichen-
gallen in Wort und Bild. 1870.

Am 14. Juli (1908) starb in Wien nach schwerem Leiden Dr. Gustav Mayr. Mit ihm schied das letzte gründende Mitglied der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft, der österreichische Altmeister der Hymenopterologie. Die anerkannt wissenschaftliche Bedeutung des Verstorbenen, seine so erfolgreichen Forschungen auf den schwierigsten Gebieten der entomologischen Systematik, die hohe Achtung, die er in den weitesten Gelehrtenkreisen genoß, die treue Hingabe, welche er für die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft und ihre Ziele vom Tage der Gründung (1851) an bis zu seinem Tode an den Tag legte, lassen es nicht nur berechtigt, sondern wohl auch wünschenswert erscheinen, daß in diesen „Verhandlungen“ seiner eingehender gedacht wird.

Als Verehrer und engerer Fachgenosse des Geschiedenen bin ich mit Freude mehrseitigen Anregungen gefolgt und habe in diesem Nachrufe alles niedergelegt, wovon ich glaube, es können daran seine Freunde und Bekannten, die Mitglieder der zoologisch-botanischen Gesellschaft, die Fachgenossen, überhaupt die wissenschaftliche Welt und sicher auch alle die Familienhinterbliebenen im Sinne treuen Gedenkens Anteil nehmen.

Mayr wurde am 12. Oktober 1830 zu Wien als der einzige Sohn des Wiener Advokaten Ignaz Mayr und der Frau Rosina, geb. Holzer geboren. Er genoß die sorgfältigste Erziehung. 1846

bis 1847 beendete er in Wien das Gymnasium (6. Klasse der damaligen Gymnasialorganisation), im folgenden Jahre die „Philosophie“ und entschied sich sodann für das Studium der Medizin. Bei dieser Wahl kam wohl auch seine große Vorliebe für die Natur und die Naturwissenschaften im allgemeinen, welche sich bei ihm schon frühzeitig geregt hatte, zum Ausdrucke. Ja er fand neben dem medizinischen Studium noch die Lust und die Zeit, sich mit Entomologie, die ihn besonders anzog, zu befassen. Als spezielles Arbeitsgebiet wählte er sich die Ordnung der Hymenopteren. Zum Naturstudium und Sammeln dienten Mayr besonders seine Ferialreisen, die er mit seinem Jugendfreunde, dem berühmten, genialen Botaniker A. Kerner v. Marilaun, ferner mit dem Chirurgen Dr. Salzer und Dr. Zsigmondy unternahm. Zur damaligen Zeit, in welche auch die Gründung unserer Gesellschaft fiel, blühten in Wien die Naturwissenschaften empor; es war eine Zeit geistigen Emporschwungs. Hervorragende Männer wirkten auf den Lehrkanzeln und empfängliche junge Geister wuchsen an ihrem Einflusse empor. Mayr, der auch zu diesen jungen Feuergeistern gehörte, besuchte eifrig die Kollegien von Brücke, Dumreicher, Fenzl, Hyrtl, Kner, Kunzek, Oppolzer, Redtenbacher (Chemiker), Rokitsansky, Schroff, Schuh, Skoda, Unger und Zippe.

Noch ehevor der junge Mann die vorgeschriebenen medizinischen Studien absolviert hatte (1853), veröffentlichte er in den „Verhandlungen“ des Zoologisch-botanischen Vereins im Jahre 1852 drei kleine entomologische Arbeiten, darunter bereits eine myrmekologische, welcher im folgenden Jahre weitere fünf folgten. Das besondere Interesse für die myrmekologische Systematik, deren eigentlicher Begründer Mayr in kurzer Zeit geworden ist, tritt also bereits in der ersten Zeit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hervor. Er hat es bis zu seinem Tode unvermindert bewahrt und durch 53 Veröffentlichungen betätigt.

Im Jahre 1854—1855 war Mayr auf der Choleraabteilung des Wiener Allgemeinen Krankenhauses sowie im Physiologischen Institute beschäftigt. Die praktischen Erfahrungen und die Schulung, welche er an diesen Instituten genoß, kamen ihm später bei seinen wissenschaftlichen entomologischen Untersuchungen unverkennbar zu statten. Auf das Jahr 1855, noch bevor Mayr seine Studien

durch Erlangung des Doktorgrades zum Abschlusse gebracht hatte, erschien in den „Verhandlungen“ des Zoologisch-botanischen Vereines die Abhandlung „Formicina austriaca“, jene klassische, ausgereifte Arbeit, welche mit ihrer zeitgemäßen Erweiterung: „Die europäischen Formiciden“ (Wien, 1861, C. Gerolds Sohn) bahnbrechend für die moderne, nunmehr weit vorgeschrittene Myrmekologie geworden ist. Alle jüngeren bedeutenden Myrmekologen schulten sich an Mayrs grundlegender Arbeit (Ern. André, Emery, Forel u. a.). Man vergegenwärtige sich, daß Mayr damals erst im 25. Lebensjahre stand.

Im Jahre 1856 promovierte Mayr nicht nur zum Doktor der Medizin, sondern legte auch die Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte und Chemie für die Mittelschule ab und wurde noch im September desselben Jahres zum Lehrer der Naturgeschichte an der Oberrealschule zu Pest ernannt; auch supplierte er für dasselbe Fach am dortigen deutschen Gymnasium. Bei dieser Berufsänderung mag wohl seine ausgesprochene Neigung für ein Lehramt und in zweiter Linie der Wunsch bestimmend auf ihn eingewirkt haben, seinem Lieblingsstudium, der Entomologie, eifriger obliegen zu können, als er es etwa als praktischer Arzt hätte tun können. Bei Lebzeiten hat Mayr sich öfters dahin ausgesprochen, daß ihn die Erteilung des Unterrichtes glücklich mache und ihm große innere Befriedigung gewähre.

Kurz bevor der junge Forscher seine Stelle in Pest antrat, verband er sich mit einem edlen, lieblichen Mädchen, Alexandrine Pazzani, zum Lebensbunde. Der überaus glücklichen Ehe entsprossen drei Töchter. Im Jahre 1861 verlor M. gelegentlich der Magyarisierung der deutschen Mittelschulen in Ungarn seine Stellung in Pest. Er übersiedelte daher in seine Vaterstadt, wo ihm zwei Jahre später (1863) die Stelle als Professor der Naturgeschichte an der Kommunal-Oberrealschule im I. Bezirk (Rossauer Oberrealschule) verliehen wurde, welche er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1892 inne hatte. Auf die Zeit des Pester Aufenthaltes entfallen fünf Abhandlungen, als deren letzte das bereits erwähnte Buch „Die europäischen Formiciden“ (1861) angesehen wird.

In Wien entfaltete M. nunmehr eine fruchtbare literarische Tätigkeit. Von den bedeutenderen Veröffentlichungen seien hier

hervorgehoben: Hemipterologische Studien (1863); Diagnosen neuer Hemipteren (1864, 1865, 1866); Die Formiciden der Reise der österreichischen Fregatte „Novara“ (1865—1866); Die Ameisen des baltischen Bernsteins (1868); Die Belostomiden, monographisch bearbeitet (1871); Die mitteleuropäischen Eichengallen in Wort und Bild (1870—1871); Die Einmiethler der mitteleuropäischen Eichengallen (1872); Die europäischen Cynipidengallen (1876); Die Genera der gallenbewohnenden Cynipiden (1881); Die europäischen Arten der gallenbewohnenden Cynipiden (1882); Die Feigeninsekten (1885).

Besonders verdienstlich sind Mayrs Bearbeitungen der Cynipiden; sie basieren auf biologischer Grundlage, der sorgfältigen Untersuchung eines reichen verlässlichen Züchtungsmateriales und ergänzen sich zu einer Monographie der europäischen Cynipiden, die überall mit größter Anerkennung aufgenommen und zum Teil sogar übersetzt wurde. Leicht verständlich ist es, daß die Zucht und das Studium der inquilinen Cynipiden Mayr auf das Studium der kleinen parasitischen Formen aus der so schwierigen Mikrohymenopteren-Familie der *Chalcididae* führte, welches gleichfalls wertvolle Ergebnisse zeitigte [Die europäischen Torymiden (1874); Die europäischen Encyrtiden (1875); ferner die Bearbeitungen der Gattungen *Olinx* (1877), *Eurytoma* (1878) und *Telenomus* (1879)].

Prof. Mayr kam infolge der Ablenkung auf diese neuen hymenopterologischen Gebiete, deren Studium unsäglichen Fleiß und viel Zeit erforderte, nach dem Abschlusse der Monographie der Belostomiden (1871) nicht mehr zur Veröffentlichung weiterer hemipterologischer Arbeiten. Im Jahre 1896 übergab er seine Hemipterensammlung mit allen ihren Typen und Originalexemplaren, um sie nicht länger der wissenschaftlichen Benützung entzogen zu sehen, geschenksweise dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien. Sie umfaßte 1350 Arten in 5500 Stücken, darunter wohl die Mehrzahl von den Typen der 49 von M. als neu gegründeten Gattungen und der 110 von ihm beschriebenen neuen Arten. Das schöne Mayrsche Geschenk, die Schenkung der Psylliden- und Cocciden-Sammlung durch Paul Löw und die bereits früher käuflich erworbene große Sammlung von V. Signoret (1890), zudem die reichen Aufsammlungen des Hemipterologen Kustos A. Handlirsch haben, beiläufig erwähnt, die vor 20 Jahren noch sehr bescheidene Hemipteren-

sammlung des naturhistorischen Hofmuseums zu der Bedeutung emporgehoben, daß sie heute als eine der ersten Hemipterensammlungen der Welt zu gelten hat.

Im Jahre 1892 trat Mayr in den Ruhestand. Bei dieser Gelegenheit erhielt er als Auszeichnung den Titel „kaiserlicher Rat“, nachdem ihm schon mehrere Jahre früher (1876) das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden war.

In der Zeit vom Jahre 1892 bis zu seinem Tode (1908) veröffentlichte der Forscher noch 18 hymenopterologische Abhandlungen, wovon mehrere auch auf die letzten Lebensjahre entfallen. Diese wurden ihm leider durch körperliche Leiden zum Teil verbittert. Die geistige Frische und Arbeitslust aber blieb ihm fast bis zu seinem Heimgehe beschieden. Nur von den Jahren 1898 und 1899 können wir keine Veröffentlichungen verzeichnen. Im Jahre 1900 verlor er seine treue Lebensgefährtin, ein Verlust, welcher seinem Herzen sehr nahe ging und über den ihn, den nunmehr Vereinsamten, die Wissenschaft tröstend hintüberhalf.

Nachdem Mayr seine Augen geschlossen hatte, machte sich neben der herzlichen Trauer um den Geschiedenen bei den Fachgenossen auch die Besorgtheit und Frage geltend, in welcher Weise und wo seine Sammlungen fürderhin der Wissenschaft dienen werden. Diese Angelegenheit hat aber bereits eine günstige Lösung gefunden. Die Sammlung Mayrs und dessen fachwissenschaftliche Bütcherei wurde gemäß testamentarischer Verfügung Eigentum der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Da diese selbst keine wissenschaftlichen zoologischen Sammlungen anlegt, mußte der Verkauf der Sammlung naheliegen. Diese ging auch jüngst käuflich in den Besitz des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien über. Hiermit hat sich wohl ein zweifacher, wenn auch nicht ausgesprochener Wunsch des verstorbenen Forschers erfüllt, der Gesellschaft, der er zeitlebens treu ergeben war, eine namhafte Unterstützung zuzuwenden und zugleich die Sammlung im Schutze eines großen vaterländischen Institutes der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Es ist wohl von Interesse für die Herren Hymenopterologen, an dieser Stelle Einiges über den Umfang der Mayrschen Sammlung und ihren Inhalt zu erfahren. Seine Ameisensammlung um-

faßt 2180 Arten, das sind ungefähr 70—75 % der bisher beschriebenen, und 378 Subspezies und Varietäten.

Sie enthält Typen, Cotypen und Originalbestimmungen der Myrmekologen: Ern. André, Emery, Forel, Nylander, Pergande, Roger, Ruszky, Wheeler und noch einiger anderer Autoren. Besonders zahlreich sind die Typen (Cotypen) von Emery und Forel, Forscher, mit denen Mayr manches Jahrzehnt in regstem Verkehr gestanden ist. In seinen 53 Abhandlungen über Ameisen hat G. Mayr im ganzen 66 neue Gattungen begründet und 557 neue lebende und 48 neue fossile (Bernstein!) Formicidenarten beschrieben. Wenn man bedenkt, daß die Typen zu diesen mit wenigen Ausnahmen auch in der Sammlung stecken, stellt sich diese als eine wissenschaftlich besonders wertvolle dar.

Mayrs Cynipidensammlung ist in demselben Grade wie die der Formiciden reich; die bisher beschriebenen Arten sind nämlich in ihr mit ungefähr 80 % vertreten. Sie umfaßt 923 Spezies, darunter die vom Autor selbst beschriebenen Arten und Gattungen (38 nov. spec., 9 nov. gen.), Typen und Original Exemplare folgender Autoren: Adler, Ashmead, Bassett, Beutenmüller, Beyerink, Bouché, Destefani, Gillette, Giraud, Hartig, Karsch, Kieffer, M. F. Müller, Osten-Sacken, Paszlavsky, Reinhard, Tavares, Tischbein, F. Trotter und Wachtl.

Die Chalcidiergruppen, deren Studium der Heimgegangene in den drei letzten Jahrzehnten seines Wirkens so eifrig oblag, sind selbstverständlich artlich zahlreich in der Sammlung vertreten. Diese enthält 2960 Arten, darunter nicht nur die Typen der von ihm beschriebenen Arten und Gattungen (31 Gattungen in 193 Arten), sondern auch die der vielen Försterschen Formen. Mayr hatte nämlich nach dem Ableben dieses so fruchtbaren Systematikers dessen Mikrohymenopteren-Sammlung (mit Einschluß der Prokotropiden) käuflich an sich gebracht.

Außer den genannten drei Hauptsammlungen birgt die Mayrsche entomologische Hinterlassenschaft noch eine allgemeine hymenopterologische Sammlung, die mikroskopischen Präparate zu seinen Studien, große Doublettenschatze an Formiciden, Gallen, Gallwespen und eine Zooecidiensammlung, welche die Gallen und Gallenbildner der verschiedenen Arthropoden (Diptero-, Hemi-

ptero-, Hymenoptero- und Phytopto-Cecidien) in systematischer Reihenfolge der Pflanzenarten zeigt.

Wenn hier schließlich noch angegeben wird, daß Mayr im ganzen (eingerechnet die Hemipteren) 155 neue Gattungen und 959 Arten beschrieben hat, so soll damit nicht etwa dargetan sein, daß in den Neubeschreibungen als solchen der Hauptwert des Forschers zu erblicken ist, sondern es mag damit nur die Summe der Mayrschen systematisch-entomologischen Arbeitsleistung dargetan werden, als deren Substrat die Neubeschreibungen anzusehen sind.

Die Persönlichkeit Mayrs hatte etwas Sonniges, Mildes; er war einer jener Menschen, in deren Nähe man sich wohl fühlt. Die böse Leidenschaft des Neides, welche gerade in der Gelehrtenwelt so viele unschöne Früchte zeitigt, kannte er nicht. Über die Leistungen Anderer freute er sich aufrichtig und war auch stets bereit, Fachgenossen zu fördern und in der Sache zu unterstützen. In der Beurteilung der wissenschaftlichen Tätigkeit der Forscher seiner Zeit, wenn diese auch manchmal nachweisbar schlimm ist, zeigte sich M. überaus gütig; absprechende Kritiken hörte man aus seinem Munde nur selten, da sein gütiges geistiges Auge nur das Gute sah. Das moderne Rezensententum, welches sich durch Verunglimpfung Anderer um jeden Preis in die Höhe hebt, war seiner Natur zuwider. So mochte es wohl kommen, daß M. keine Feinde, wohl aber viele Freunde und Schätzer fand. Zu diesen gehörte auch der Schreiber dieser Zeilen. Nur ein Mann stand ihm — aber völlig grundlos — grollend gegenüber, der Paläontologe Prof. Osw. Heer. Dieser konnte es nicht vergessen, daß Mayr in: IV. Vorläufige Studien über die Radaboj-Formiciden in der Sammlung der k. k. geologischen Reichsanstalt (Jahrbuch der k. k. geol. Reichsanst., 1867, 17. Bd., 1. Heft) die mittlerweile notwendig gewordene Revision der von Heer determinierten Radaboj-Ameisenabdrücke vorgenommen hatte. Die wissenschaftlich unerläßliche Revision durch M. war eine durchaus sachliche gewesen, in vornehmer, schonender Art, mit der vollen Anerkennung der Heerschen Leistung ausgeführt worden und es bleibt daher unverständlich und kann nur als Ausfluß übergroßer Selbsteingenommenheit und Empfindlichkeit betrachtet werden, wenn sich Heer noch vor seinem Tode bitter über Mayr äußerte. — Ehrungen, die ihm auch zuteil

geworden sind, wenngleich nicht in dem Maße, als es seine wissenschaftliche Bedeutung verdient hatte, lagen gänzlich außerhalb des Kreises seiner Bestrebungen. Ihm galt ausschließlich die Sache. Was ihn glücklich machte, waren die Forschungen und deren Ergebnisse selbst, das Bewußtsein, die Wissenschaft zu fördern. Bezeichnend für Mayrs Richtung und Geist ist es, daß er sich die Stoffe der Bearbeitungen stets aus den schwierigsten Kapiteln geholt hat. Durch die unverdrossene Gründlichkeit seiner Untersuchungen überwand er die größten Schwierigkeiten und gelangte stets zu wertvollen wissenschaftlichen Resultaten. Alle seine Abhandlungen mit monographischer Anlage werden als grundlegende Arbeiten auch in der Zukunft ihren Wert zweifellos bewahren. Beispielsweise schreibt der Hemipterologe A. Handlirsch (in „Botanik und Zoologie in Österreich in den Jahren 1850—1900“, Festschrift, Wien, 1891, S. 305): „. . . zu den wertvollsten Publikationen Mayrs zählen seine späteren Arbeiten über Belostomiden; hier zeigt es sich klar, welch scharfer Blick und welch präzise Darstellungsweise diesen Forscher schon damals auszeichnete; wie gründlich er diese schwierige Gruppe studierte, ist daraus zu entnehmen, daß ein heute, nach 30 Jahren, mit derselben beschäftigter Hemipterologe erklärte, er habe Mayrs Arbeiten kaum etwas hinzuzufügen.“ Was von der Monographie der Belostomiden gilt, gilt im gleichen Maße auch von den hymenopterologischen Werken Mayrs. Bei der Gründung der Gattungen sowohl als der Arten führte er stets eine Menge wohluntersuchter, verlässlicher Merkmale in die Wissenschaft ein, wodurch seinen Abhandlungen ein bleibender Wert gesichert ist und jüngere Hymenopterologen ihre Direktive empfangen können. In seinen Untersuchungsmethoden war M. den meisten Entomologen seiner Zeit voraus.

So wird z. B. in seinem Vorworte zu „Die europäischen Formiciden“, also schon im Jahre 1861, erwähnt, daß die 37 Figuren auf beifolgender Tafel von Mayr mit der Camera lucida gezeichnet worden sind, bei deren Anfertigung es ihm weniger an einem gleichförmigen Größenverhältnis als insbesondere an großer Genauigkeit gelegen war. Also schon damals hat dieser genaue Forscher erkannt, daß die Abschätzung der Verhältnisse nach bloßem Augenmaße nur zu unrichtigen und unverlässlichen Angaben führt. Daher

benützte er, um zu sicheren Merkmalen zu gelangen, bei der Formenuntersuchung bereits das Zeichenprisma, während es heute noch von vielen Autoren der deskriptiven Entomologie als unnötig und zu zeitraubend empfunden wird, die Richtigkeit der auf das Augenmaß gegründeten Angaben mit einem optischen Zeichenapparat nachzuprüfen.

Wie ich aus den hinterlassenen Papieren entnehme, ist der verstorbene Gelehrte mit 187 Naturforschern und Sammlern seiner Zeit in wissenschaftlichem Briefwechsel, Insekten- und Schriften-tausch gestanden und hat mit vielen wissenschaftlichen Instituten verkehrt. Es seien hervorgehoben: H. Adler, Ern. André, W. Ashmead, H. F. Bassett, C. Berg, W. Beutenmüller, M. W. Beyerink, C. G. Brischke, Rob. du Buysson, P. Cameron, Th. D. Cockerell, E. T. Cresson, Th. Destefani-Perez, C. Emery, P. Förster, A. Forel, R. Gestro, Cl. Gillette, J. Giraud, P. V. Gredler, v. Hagens, A. H. Hali-day, O. Heer, E. Hoffer, N. Holmgren, L. O. Howard, H. v. Ihering, F. Karsch, A. Kerner v. Marilaun, J. Kieffer, W. F. Kirby, J. Kriechbaumer, J. Lichtenstein, K. Lindemann, John Lubbock, P. Magretti, P. Marchal, P. Mayer, Man. Medina, F. Meinert, Al. Mocsáry, Fritz Müller, M. F. Müller, Edw. Norton, W. Nylander, K. Osten-Sacken, Th. Pergande, D. Reinhard, J. Royer, Al. Jam. Rotney, M. Rupertsberger, Mich. Ruzsky, H. v. Saussure, Edw. Saunders, A. Schenck, D. H. Schlechtendal, P. Jerome Schmitt, Edw. Van Segvelt, J. Sichel, Fr. Sikora, Fredr. Smith, Stål, Br. Yng. Sjöstedt, E. Taschenberg, Joach. Tavares, Tischbein, C. Tschek, Fr. A. W. Thomas, G. Thomson, Jam. W. H. Trail, M. Treat, Aless. Trotter, P. R. Uhler, van Vollenhoven, Fr. Wachtl, Francis Walker, E. Wasmann, J. O. Westwood, W. H. Wheeler und J. Wullschlegel.

Die hervorragenden Ameisenforscher Prof. Dr. Carlo Emery in Bologna und Prof. Dr. August Forel in Zürich sind aus Mayrs Schule hervorgegangen und Jahrzehnte seine eifrigsten Korrespondenten gewesen, der Verkehr mit ihnen war ein freundschaftlicher. Es sei hier gestattet, die Zuschrift des Herrn Prof. Forel, welche er gelegentlich der am 28. November von der k. k. Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien veranstalteten Trauerfeier an den Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Universitätsprofessor Dr. Rich. Ritt. v. Wettstein, gerichtet hat, als den Ausdruck eines Gelehrten,

der dem Verstorbenen mit Geist und Herz nahe stand, auszugsweise zum Abdruck zu bringen. Forel schreibt darin: „Er hat als erster die Ameisensystematik in natürlicher Weise geordnet und eine natürliche Einteilung in Gattungen aufgestellt. Seine Arbeiten sind durchwegs vom Geiste der objektiven Wissenschaft und der Exaktheit durchdrungen. Er hat seine eigenen Irrtümer, die wohl bei jedem fleißigen Arbeiter vorkommen, stets in gewissenhaftester Weise und rücksichtslos gegen sich selbst berichtigt. Ein Beispiel, das leider selten genug ist. . . . Er hat selbst im hohen Alter nichts von seiner Objektivität und Exaktheit eingebüßt, sondern umgekehrt infolge des enormen Wachstums des Ameisenmaterials sich einer immer größeren Sorgfalt in den Beschreibungen befleißigt. Ich bin der Ansicht, daß man derartige bescheidene Naturen, die das exakte Wissen über alle marktschreierische Reklame stellen, nie genug rühmen kann. In ihm verliere ich einen treuen lieben Freund und Mitarbeiter, dem ich, besonders als ich Anfänger war, aber noch lange Jahre hindurch nachher viel Hilfe verdanke. Ich sah ihn zuletzt noch schwer krank im Frühling dieses Jahres und er tat mir vom ganzen Herzen weh. Trotzdem half er mir noch bei der Bestimmung einer Ameise durch Mitteilung eines Typus. Er ruhe nun in Frieden!“

Im Anschlusse an die Briefzeilen Forels muß gegen eine Auslassung des Psychiaters C. Lombroso Stellung genommen werden. Dieser bemerkt in „Genie und Irrsinn“ (übersetzt von A. Courth, Leipzig, Phil. Reclam jun.) S. 29, „daß geniale Menschen oder, besser gesagt, daß Gelehrte sehr oft zu jener Kategorie von Menschen gehören, welche Wachdakoff diejenige der „Monotypen“ nennt. Unter solcher Bezeichnung faßt man alle diejenigen zusammen, die sich ihr ganzes Leben hindurch nur mit einem einzigen beschränkten Zweige des menschlichen Wissens beschäftigten und aus dem Bannkreise dieser Einseitigkeit sich nicht mehr zu befreien vermochten. So studierte Beckmann sein ganzes Leben hindurch weiter nichts als die Rippenkrankheiten, Fresner den Mond, „Meyer“ die Ameisen. Eine große Ähnlichkeit herrscht zwischen diesen Typen und den Monomanen“. Lombroso hat bei der Wahl seiner Beispiele für einen Monotypen wenigstens in Betreff Mayrs gänzlich fehlgegriffen. Die Schreibweise „Meyer“ läßt an der Iden-

tität mit G. Mayr, beiläufig erwähnt, nicht zweifeln, da es keinen hervorragenden Myrmekologen „Meyer“ gibt, aber dann auch nicht zweifeln, daß Lombroso die Kenntnis der verschiedenen Veröffentlichungen Mayrs abgegangen ist, denn sonst hätte sich ihm doch die richtige Schreibung des Namens aufdrängen müssen. Vielleicht war ihm nur die übliche Bezeichnung „Ameisenmayr“ bekannt. Der genannte Psychiater hatte offenbar auch gar keinen Einblick in den Riesenumfang und die Verschiedenartigkeit der von Mayr kultivierten Forschungsweige, sonst würde ihm dessen Name als Beispiel für seinen vorliegenden Fall nicht entsprochen haben. Mayr war nämlich ein vielseitig gebildeter, wohlgeschulter Naturforscher, welcher die Fortschritte auf allen Gebieten der Naturwissenschaften bis zu seinem Tode mit regster Anteilnahme verfolgte. Er war Chemiker von nicht geringen Kenntnissen, bezeichnete sich selbst stets als Zoologen und Botaniker, war in seinem Lebensberufe ein hingebungsvoller, ganzer Schulmann, Freund aller Kunst und überdies ein trefflicher Amateurphotograph. Die ganzen Jahre hindurch war Mayr der allerfleißigste Besucher der Vortragsabende der k. k. zoologisch-botanischen, der k. k. geographischen Gesellschaft und vieler anderer Vereine. Es kann dem Geschiedenen nur sehr hoch angerechnet werden, daß er, ein Gelehrtenideal, ganz entgegen den reklamesüchtigen Vielschreibern und Alleswissern ausschließlich in Wissensgebieten publizierte, in denen er die Wissenschaft ausgiebig bereichern konnte. Breitgetretene Straßen wandelte er nicht. Für ein treffendes Beispiel eines „Monotypen“ im Sinne Lombrosos muß nach allem erst noch gesucht werden, wenn es sich mit Beckmann und Fresner vielleicht ebenso verhalten sollte wie mit Mayr. Vielleicht wäre Lombroso selbst ein geeignetes Beispiel gewesen.

Mit Prof. Mayr entschwand ein still, aber rastlos arbeitender Geist aus unserem wissenschaftlichen Kreise. Alle, die ihn persönlich kannten, werden ihm, dem guten, liebenswürdigen Manne, ein treues Andenken wahren. Sein wissenschaftliches Erbe aber, seine Meisterarbeiten werden nicht vergessen werden und noch lange auf die Zweige der Wissenschaft befruchtend wirken, welche er gepflegt hat. In seinem wissenschaftlichen Erbe aber könnte der junge Naturforschernachwuchs ein leuchtendes Vorbild erblicken,

das ihn den Rückweg aus der verfehlten Richtung finden hilft, in welche Einseitigkeit und Spekulation die naturgeschichtliche Wissenschaft heute leider vielfach gedrängt hat.

Prof. Dr. Gustav Mayr war: Ordentliches Mitglied der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien seit der Gründung (1851), des Entomologischen Vereines in Stettin (1852), des Siebenbürgischen Vereines der Naturwissenschaften (1853), der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien (1856) und der Russischen entomologischen Gesellschaft (1889); korrespondierendes oder auswärtiges Mitglied des Naturhistorischen Vereines „Lotos“ in Prag (1852), des Vereines für Naturkunde in Nassau (1853), Hamburg (1875), der k. k. Geologischen Reichsanstalt in Wien (1858), der Entomologischen Gesellschaft in Berlin (1881), der Amerikanischen entomologischen Gesellschaft (1898), der Sociedad científica, Antonio Alzate, Mexiko (1903), der Ostpreußischen physiologisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg (1907); Ehrenmitglied der Niederländischen entomologischen Gesellschaft in Leyden (1867), der Academy of natural sciences of Philadelphia (1879), der Natural History Society of Glasgow (1880), der Deutschen entomologischen Gesellschaft in Berlin (1881), der Belgischen entomologischen Gesellschaft (1886), der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien (1901), der Sociedad científica, Antonio Alzate, Mexiko (1903).

Gelegentlich der Weltausstellung im Jahre 1873 in Wien erhielt M. für die Ausstellung seiner Sammlungen durch die internationale Jury die Verdienstmedaille.

Mayr hinterläßt drei Töchter, welche an Universitätsprofessoren verheiratet sind: Julie an Hofrat Dr. Ernst Fuchs in Wien, Rosa an Prof. Dr. Anton Felsenreich in Wien und Mathilde an Prof. Dr. Fritz Dimmer in Graz.

Verzeichnis der Veröffentlichungen (103).

1852. Zwei neue Wanzen aus Kordofan. — Verhandl. des zool.-bot. Ver. in Wien, II, S. 14—18. (1 Taf.)
 — Über die abnormen Bildungen, welche auf *Nebria brunnea* Dft. und *N. Stentzii* vorkommen (Ectophyten). — Ebenda, II, Sitzungsber., S. 75—76.

1852. Beitrag zur Kenntnis der Krainer Flora. — Ebenda, II, S. 76—77.
— Einige neue Ameisen. — Ebenda, II, S. 143—150.
1853. Beiträge zur Insektenfauna von Siebenbürgen. — Verhandl. u. Mitteil. des Siebenb. Vereins f. Naturwiss., IV, S. 141—143 (und Bericht f. d. Österr. Literat, 1855, S. 23).
— Beiträge zur Kenntnis der Ameisen. — Verhandl. des zool.-bot. Ver. in Wien, III, S. 100—114.
— Beschreibungen einiger neuen Ameisen. — Verhandl. des zool.-bot. Ver. in Wien, III, S. 277—286.
— Über die Abteilung der Myrmiciden und eine neue Gattung derselben. — Ebenda, III, S. 387—394. (1 Taf.)
1854. Über die Synonymie der *Myrmica rubriceps* Nyl. oder *Acrocoelia ruficeps* Mayr. — Ebenda, IV, Sitzungsber., S. 30—32.
1855. Über Gattungsmerkmale der Insekten. — Ebenda, V, Sitzungsber., S. 8—10.
— Über die Anwendung des Hagenow'schen Dikopteres. — Ebenda, S. 15.
— Formicina Austriaca etc. — Ebenda, V, S. 273—478. (1 Taf.) — Separat: Wien, 1855. (Braumüller. 8°. 306 S., 1 Taf.)
1856. Ausflug nach Szegedin im Herbst des Jahres 1855. — Ebenda, VI, S. 173—178.
1857. Ungarns Ameisen. — Drittes Programm der städtischen Oberrealschule in Pest. 22 S.
1858. Beitrag zur geographischen Verbreitung der Tingideen. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, VIII, S. 567—572.
1859. Beitrag zur Ameisenfauna Rußlands. — Stett. Ent. Zeit., XX, S. 87—90.
— Eine neue Pflanzenstahlpresse. — Ebenda, IX, Sitzungsber., S. 41—42. Mit Figur.
1861. Die europäischen Formiciden. Nach der analytischen Methode bearbeitet. — 80 S., 1 Taf. Wien, C. Gerolds Sohn.
1862. Myrmekologische Studien. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XII, S. 649—776.
1863. Formicidarum Index synonymicus. — Ebenda, XIII, S. 385—460.
— Beitrag zur Orismologie der Formiciden. — Archiv für Naturgesch., XXIX, S. 103—118.
— Ein Ausflug nach den südlichen Inseln des Quarnero. — Jahresbericht d. Wien. Kommunal-Realschule im IX. Gem.-Bez. (Rossau) für 1862/63, S. 3—21.
— Ein gefahrloser Wasserstoffapparat. — Ebenda, S. 22—24. 1 Taf.
— Hemipterologische Studien. Die Belostomiden. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XIII, S. 339—364. (1 Taf.)
1864. Das Leben und Wirken der einheimischen Ameisen. — Österr. Revue, I. Heft, S. 201—209.
— Diagnosen neuer Hemipteren. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XIV, S. 903—914.

1865. Formicidae der Reise der österreichischen Fregatte „Novara“. Zoologie, II. Bd., I. Abt., S. 1—119. (4 Taf.) Wien. 4°.
- Diagnosen neuer Hemipteren. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XV, S. 429—446.
1866. Reise der österreichischen Fregatte „Novara“. Zoologie, II. Bd., II. Abt., Hemiptera heteroptera, S. 1—204. (5 Taf.) Wien. 4°.
- Myrmekologische Beiträge. — Sitzungsber. der kais. Akad. d. Wiss. in Wien, mathem.-naturw. Kl., LIII, 1. Abt., S. 484—517.
- Diagnosen neuer Hemipteren. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XVI, S. 361—366.
- Diagnosen neuer und wenig gekannter Formiciden. — Ebenda, XVI, S. 885—908. (1 Taf.)
1867. Vorläufige Studien über die Radoboj-Formiciden in der Sammlung der k. k. Geolog. Reichsanstalt. — Jahrb. der k. k. Geol. Reichsanst. in Wien, XVII, Heft I, S. 47—62. (1 Taf.)
- Adnotationes in Monographiam Formicidarum Indo-Neerlandicarum. — Tijdschrift voor Entomologie, X, p. 33—116. (2 Taf.)
- Mißbildete Zwiebel einer Tulpe. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XVII, Sitzungsber., S. 65.
1868. Formicidae novae Americanae, collectae a Prof. de Strobel. — Annuario della Soc. Naturalisti in Modena, III, p. 161—181.
- Die Ameisen des baltischen Bernsteins. — Beiträge zur Naturkunde Preußens. Kgl. phys.-ökon. Gesellsch. in Königsberg, 4°, S. 1—102. (5 Taf.) — Extr. Jahrb. f. Mineralogie etc., S. 620—625.
- *Cremastogaster Ransonneti* n. sp. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XVIII, S. 287—288.
1870. Neue Formiciden. — Ebenda, XX, S. 939—996.
- Formicidae novogranadenses. — Sitzungsber. der kais. Akad. d. Wiss. in Wien, Bd. XLI, 48 S. (S. 370—417.)
- Die mitteleuropäischen Eichengallen in Wort und Bild. — 9. Jahresber. der Rossauer Kommunal-Oberrealschule. I. 34 S. mit 4 Taf. (Auch separat bei C. Gerolds Sohn, Wien.)
1871. Die mitteleuropäischen Eichengallen in Wort und Bild. — 10. Jahresber. der Rossauer Kommunal-Oberrealschule. II. 36 S. mit 3 Taf. (Auch separat, S. 35—70, bei C. Gerolds Sohn, Wien.)
- Besprechung von Dr. Ståls Enumeratio Hemipterorum. — Verhandl. der zool.-botan. Gesellsch. in Wien, XXI, S. 22.
- Die Belostomiden, monographisch bearbeitet. — Ebenda, XXI, S. 399 bis 440.
1872. Formicidae borneenses. — Annali del museo civico di storia naturale di Genova, II, p. 133—155.
- Die Einmietler der mitteleuropäischen Eichengallen. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XXII, S. 669—726. (Auch separat.)
1874. Gallen von *Dryophanta scutellaris*. — Ebenda, XXIV, Sitzungsber., S. 37.

1874. Die europäischen Torymiden. — Ebenda, XXIV, S. 53—142.
1876. Die australischen Formiciden. — Journ. des Museum Godefroy, XII, p. 56—115.
- Die europäischen Encyrtiden. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XXV, S. 675—778.
- Die europäischen Cynipidengallen, mit Ausschluß der auf Eichen vorkommenden Arten. — Programm der Wiener Kommunal-Oberrealschule im IX. Bez., S. 3—24. (3 Taf.) (Auch separat, Wien, Hölder.)
1877. Besprechung von Dr. Adlers „Beiträge zur Naturgeschichte der Cynipiden“. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XXVII, S. 20.
- Über Dr. Emerys Gruppierung der Myrmiciden. — Ebenda, XXVII, Sitzungsber., S. 23—26.
- Die Chalcidiergattung *Olinx*. — Ebenda, XXVII, S. 155.
- Formiciden, gesammelt in Brasilien von Prof. Trail. — Ebenda, XXVII, S. 867—878.
- Reise in Turkestan von Alexis Fedtschenko. Zool. Teil, Formicidae, bearbeitet von G. Mayr. Moskau. 4^o. 20 S.
1878. Arten der Chalcidiergattung *Eurytoma* durch Zucht erhalten. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XXVIII, S. 297—334.
- Beiträge zur Ameisenfauna Asiens. — Ebenda, XXVIII, S. 645—686.
1879. Die Schlupfwespengattung *Telenomus*. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XXIX, S. 697—714.
1880. Die Ameisen Turkestans, gesammelt von Fedtschenko. — Tijdschrift voor Entomologie, XXIII, S. 17—40. (Übersetzung a. d. Russischen.)
- Beschreibung einer neuen Gallwespe (*Andricus Adleri*). — Ebenda, XXX, Sitzungsber., S. 5—9.
1881. Die mutmaßliche Heterogonie von *Pediaspis Sorbi* Tischb. und *Bathyaspsis Aceris* Forst. — Ebenda, XXXI, S. 4. (Notiz.)
- Die Genera der gallenbewohnenden Cynipiden. — 20. Jahresber. der Kommunal-Oberrealschule im I. Bez., Wien, S. 1—38. (Auch separat, A. Hölder.)
1882. Die europäischen Arten der gallenbewohnenden Cynipiden. — 21. Jahresber. der Kommunal-Oberrealschule im I. Bez. Wien. (Auch separat, A. Hölder.)
1883. Über *Chilaspis Loewii* Wachtl. — Wiener Entom. Zeit., II, Heft 1.
- Fourmis de Cayenne (par O. Radoszkowsky). — Hor. Soc. entom. Ross., XVIII, p. 30—39.
- Drei neue ostindische Formicidenarten. — Notes Leyden. Mus., V, p. 245—247.
1884. Über das Vorkommen der *Epitritus argiolus* genannten Ameise in Ungarn. — Termész. Füzet., VI, p. 196—197.
1885. Feigeninsekten. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XXXV, S. 147—250. (1 Taf.)

1886. Eine neue Cynipide aus Mexiko. — Ebenda, XXXVI, S. 369—372. (1 Taf.)
 — Über *Eciton-Labidus*. — Wiener Entom. Zeit., V, Heft 2, S. 33—36.
 — Die Formiciden der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XXXVI, S. 419—464.
 — Notizen über die Formicidensammlung des British Museum in London. — Ebenda, XXXVI, S. 353—368.
1887. Südamerikanische Formiciden, beschr. von G. M. — Ebenda, XXXVII, S. 511—632.
1890. Formiciden aus Tibet. Insecta in itinere Cl. Przewalskii in Asia centrali novissime lecta. — Hor. Soc. entom. Ross., Tom. XXIV, p. 278—280.
1892. *Drepanognathus rugosus* Mayr, ♀ (descriptio). — Természetráji Füzetek, XV, p. 127. Budapest.
 — *Liometopum microcephalum* Pz. (Nestbau.) — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, XLII, S. 317.
1893. Formiciden, von Dr. Fr. Stuhlmann in Ostafrika gesammelt. — Jahrbuch der Hamburgischen wissenschaftl. Anstalten, X, 2, S. 195—201.
 — Ergänzende Bemerkungen zu E. Wasmanns Artikel über springende Ameisen. — Wiener Entom. Zeit., XII, S. 23.
1895. Afrikanische Formiciden. — Annal. des k. k. naturh. Hofmus. Wien, X, Heft 2, S. 124—124.
1896. Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna von Kamerun. 5. Formiciden. — Entomol. Tidskr. Årg., XVII, H. 3, p. 225—256.
 — *Telenomus Sokolowi* n. sp. — Hor. Soc. Entom. Ross., XXX, p. 442.
1897. Formiciden aus Ceylon und Singapore. — Termeszetr. Füzetek, XX, p. 420—436.
1900. Drei neue Formiciden aus Kamerun, gesammelt von Prof. Dr. Reinhold Buchholz. — Entomol. Tidskr. Årg., XXI, H. 3/4, p. 273—279.
1901. Südafrikanische Formiciden, gesammelt von Dr. Hans Brauns. — Ann. des k. k. naturhist. Hofmus., XVI, H. 1, S. 1—30. (2 Taf.)
 — Die Erzeuger des Sodoms-Apfels. — Wiener Entom. Zeit., XX, H. 4, S. 65—68.
1902. Hymenopterologische Miscellen. I. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, LII, S. 287—303. (Über nordamerikanische Cynipiden. — Westafrikanische Formiciden.)
 — Notiz über Cynipiden. — Marcellia, I, p. 103.
1903. Hymenopterologische Miscellen. II. — Ebenda, LIII, S. 387—403. (Einiges über Pteromalinen. — Zur Kenntnis der Gattung *Telenomus* Hal. — Neue Formiciden.)
1904. Hymenopterologische Miscellen. III. — Ebenda, LIV, S. 559—598. (Die *Ormyrus*-Arten Europas. — Neue Chalcididen und Proctotrupiden. — Formiciden.)
 — Formiciden aus Ägypten und dem Sudan. — L. A. Jägerskiöld exp., Nr. 9, 11 p.

1905. Über *Andricus theophrasteus*. — Marcellia, IV, p. 51.
 — Eine neue gallenerzeugende Perilampidengattung aus Paraguay. — Marcellia, Riv. Int. di Cecidologia, IV, p. 179—181.
 — Hymenopterologische Miscellen. IV. — Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, LV, S. 529—575. (1 Taf.) (Die europäischen Arten der Gattung *Decatoma* Spin., durch Zucht erhalten. — Über Perilampiden. — Eine neue mexikanische Cynipide.)
1906. Neue Feigeninsekten. — Wiener Entom. Zeit., XXV, S. 153—187.
 — Über *Aulax graminis*. — Marcellia, V, p. 74.
1907. Zwei Cynipiden. — Ebenda, VI, S. 3—7. 1 Fig.
 — Die mitteleuropäischen Eichengallen. — Facsimile-Edition. Ed.: W. Junk, Berlin. 8°. S. 1—70. 7 Tafeln.
 — Ergebnisse der mit Subvention aus der Erbschaft Treitl unternommenen zoologischen Forschungsreise Dr. Fr. Werners nach dem ägyptischen Sudan und nach Nord-Uganda. XI. Liste der von Dr. Fr. Werner am oberen Nil gesammelten Ameisen etc. — Sitzungsber. der kais. Akad. d. Wiss. in Wien, mathem.-naturw. Kl., Bd. CXVI, Abt. 1, S. 387—392.
 — *Telenomus rufiventris* n. sp., eine Schlupfwespe. — Hor. Soc. entom. Ross., XXXVIII, p. 158—160.
 — Wissenschaftliche Ergebnisse der schwedischen zoologischen Expedition nach dem Kilimandjaro, dem Meere und den umgebenden Massai-stepsen Deutsch-Ostafrikas 1905—1906 unter Leitung des Prof. Dr. Yngve Sjöstedt. 8. Hymenoptera. 2. Formicidae. — Kgl. schwed. Akademie d. Wiss. in Upsala. 4°. S. 7—23. (1 Taf.)
1908. Formiciden in: Botanische und zoologische Ergebnisse einer wissenschaftlichen Forschungsreise nach den Samoainseln, dem Neuguinea-Archipel und den Salamonsinseln etc. vom Mai bis Dezember 1905 von Dr. Karl Reehinger. — Denkschr. der kais. Akad. d. Wiss. in Wien, Bd. LXXXI, S. 313—314.
-